

Herz und Motor der Hilfe in der Not

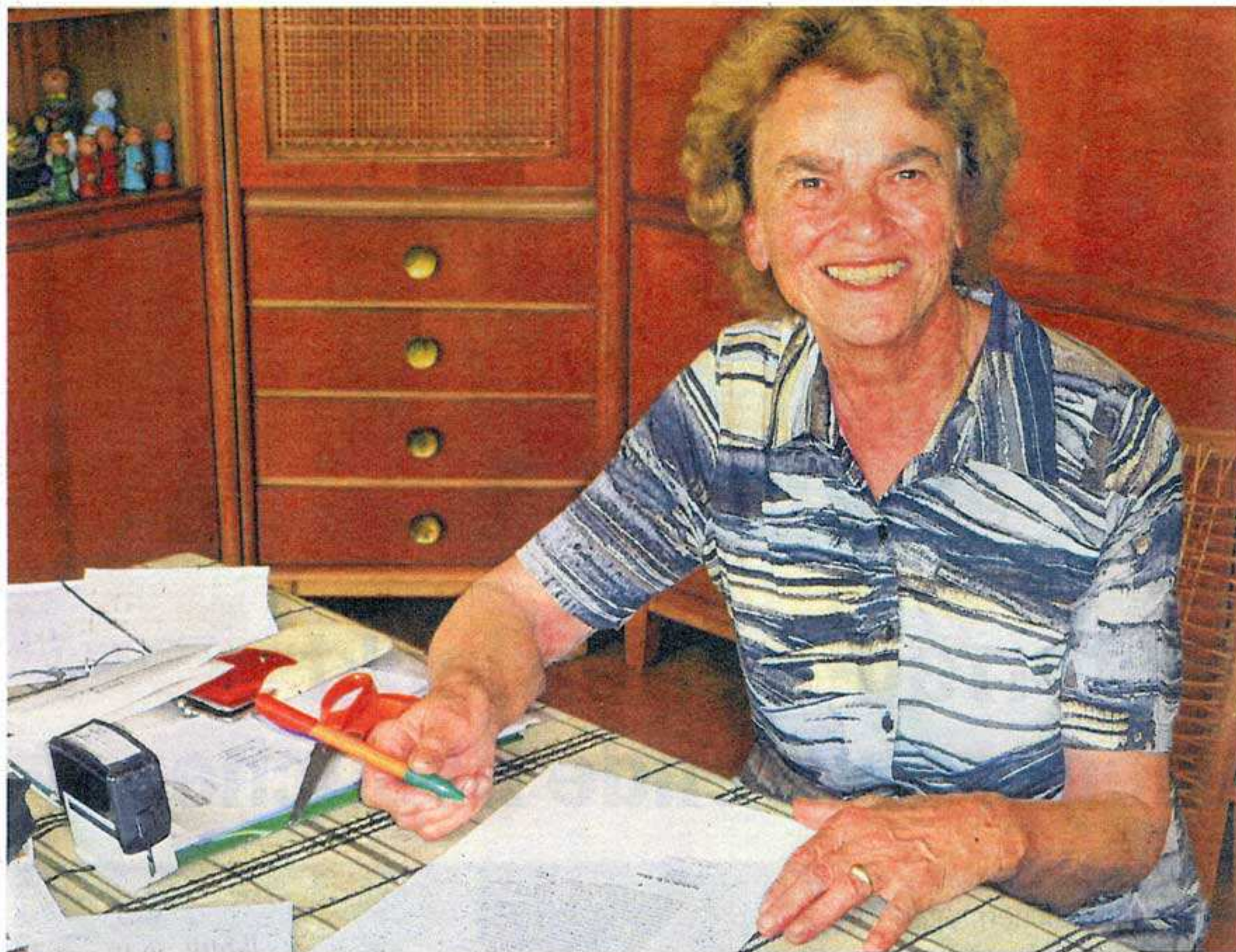
- Irmgard Rösch feiert heute ihren 80. Geburtstag
- Über 50 Jahre ehrenamtlich engagiert
- Über 20 Jahre Hilfe für Notleidende in Rumänien

VON MARGA SCHUBERT

VS-Villingen – Ein Leben für Menschen in Not – das hat Irmgard Rösch, die heute 80 Jahre alt wird, im wahrsten Sinne des Wortes gelebt. Und lebt es mit voller Überzeugung und Tatkraft immer noch. Eigentlich ein Leben für andere, nie für sich selbst. Doch damit hat Irmgard Rösch kein Problem. Sie wollte ihr Leben so und nicht anders leben. „Alles, was ich für andere getan habe, das habe ich gerne und mit Freude getan“, lacht sie in der Erinnerung an viele schöne Stunden in der Bruder-Klaus-Pfarrrei, der Frauen- und Jugendarbeit und vor allem der großen Hilfe für die Ärmsten der Armen, der Kinder und alten Menschen in Heimen und Kliniken in Rumänien, die sie im Freundeskreis Oradea/Villingen-Schwenningen heute noch leistet.

Doch für Erinnerungen hat Irmgard Rösch auch mit 80 Jahren noch keine Zeit. Ein geruhsamer Geburtstagsplausch gefällig? Kaum möglich. Das Telefon klingelt unaufhörlich. Doch Irmgard Rösch wird nicht nervös, das kennt sie. Denn sie weiß: Nach einem Rumänien-Transport ist vor einem Transport. Immerhin werden jährlich in drei Großtransporten rund 600 Tonnen Hilfsgüter nach Rumänien gebracht. Und im Freundeskreis Oradea/VS ist Irmgard Rösch seit der Gründung 1991 Herz und Motor dieser Hilfsorganisation, ist bis heute in vorderster Linie immer mit dabei. Immerhin hat sie in all den Jahren zusammen mit ihrem Ehemann Hans Rösch an die 80 Hilfstransporte zusammengestellt und geleitet. Und immer ist es Irmgard Rösch, die vor Ort den Kontakt mit den Menschen pflegt, die dafür sorgt, dass die Spenden sinnvoll eingesetzt werden.

Im SÜDKURIER berichtet Irmgard Rösch jeweils über die Hilfsaktionen. Doch irgendwann, meint die 80-Jährige voller Elan, werde sie die vielen Erlebnisse und Anekdoten aufschreiben, die am Rande der Hilfsaktionen so passieren. Und schon lacht sie ihr so fröhliches und lebensbejahendes Lachen, wenn sie an die Geschichte mit ihrer Festfrisur in Rumänien denkt: Völlig



Irmgard Rösch wird heute 80 Jahre alt. Und wie immer ist sie an der Arbeit für Oradea in Rumänien. Unser Bild zeigt sie beim Unterzeichnen von Dankesbriefen an die einzelnen Spender. BILD: SCHUBERT

durchgeschwitzt mit dem Transport in Brasov angekommen, war sie überraschend zur offiziellen Ehrenbürgerfeier geladen. Und was macht eine Frau in diesem Fall zuerst? Duschen, Haare waschen – wenn heißes Wasser fließen würde... Kein Problem für Irmgard Rösch. Flugs in der mitgebrachten Kaffeemaschine Wasser heiß gemacht, Situation gerettet, Haare zum Fest perfekt frisiert. Die Festfrisur wurde dann allerdings gleich wieder ramponiert, als einer der geistlichen Würdenträger der neuen Ehrenbürgerin seinen klitschnassen Weihwasserpinsel schwungvoll über den Kopf zog. „Die ganze Mühe hätte ich mir sparen können“, lacht Irmgard Rösch.

Doch auch an eines der vielen kleinen „Wunder“, die sie erleben durfte, denkt sie besonders gern. Es ist die Geschichte mit dem Rettungsfahrzeug, das in Rumänien so dringend gebraucht wurde, zunächst mit 16 000 Euro Kaufpreis in VS aber zu teuer war. Doch dann wurde genau dieses Fahr-

zeug in einen Unfall verwickelt, war „gut geschätzt“ noch schlappe 500 Euro wert. „Kaufe ich unbesehen“, reagierte Irmgard Rösch spontan. Blechschäden stören in Rumänien ohnehin nicht. Und das Rettungsfahrzeug tut heute noch seinen Dienst.

.....
„Alles, was ich in meinem Leben für andere getan habe, habe ich gerne und mit großer Freude getan.“

Irmgard Rösch

.....

Der Eindruck im Gespräch täuscht nicht. Irmgard Rösch könnte ein Buch schreiben. Apropos schreiben: „Journalistin wäre auch ein Beruf für mich gewesen“, meint sie. Immerhin ist sie seit 50 Jahren bis heute als freie Mitarbeiterin beim SÜDKURIER im Einsatz.

Eigentlich hat Irmgard Rösch, in Mannheim geboren, als Beruf einmal Schneiderin gelernt. Doch diese Aus-

bildung musste ihrem späteren „Beruf“, der Hilfe für Menschen in Not, ihrem Engagement für Jugend, Frauen und Kirche weichen. Zumal Irmgard Rösch auch in der Familie mit zwei Kindern – heute freut sie sich über sieben Enkelkinder – gut beschäftigt war. 1962 zog die Familie nach Villingen und siedelte sich im Stadtbezirk Haslach an. Irmgard Rösch engagierte sich von Anfang an Jahrzehnte lang in der damals neu gegründeten Kirchengemeinde Bruder Klaus, baute die Jugendarbeit auf, engagierte sich in den Frauenkreisen. Zwei schwierige Krankheitsphasen in ihrem Leben stoppten ihren Tatendrang nur vorübergehend.

Der Dank der Menschen, denen sie helfen konnte, ist ihr schönster Lohn und starke Motivation, auch mit 80 Lebensjahren weiterzumachen. „Solange es eben geht“, meint Irmgard Rösch optimistisch. Denn das wünscht sie sich zu ihrem Geburtstag: Noch ein bisschen Zeit und Gesundheit, anderen zu helfen.